

Schweizer Ortsnamen in der Liturgie

Autor(en): **Hennig, John**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **66 (1972)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-129511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JOHN HENNIG

SCHWEIZER ORTSNAMEN IN DER LITURGIE

Martyrologium und Breviarium sind liturgische Bücher, d. h. Texte für den Gottesdienst, der nach einer verbindlichen Ordnung von der Gesamtkirche dargebracht wird. Daß der Kreis der zum Gebrauch dieser Bücher Verpflichteten begrenzt und die Verpflichtung von unterschiedlicher Stärke gewesen ist, beeinträchtigt nicht den liturgischen Charakter.

Unter den liturgischen Büchern zeichnet sich das Martyrologium dadurch aus, daß es ausschließlich historische Information bietet ¹.

Von den hier für jeden Tag verzeichneten Ereignissen und Personen sind nur wenige Gegenstand einer Feier oder Kommemoration durch Offizium und Messe (bei letzterer vorzugsweise durch eigene Kirchengebete); dafür aber bieten die sog. historischen Lesungen (bislang während der 2. Nokturn der Heiligenfeste) des Breviers ausführlichere historische Information. Die Einbeziehung solcher Information, insbesondere nachbiblischer, ist ein Unterscheidungsmerkmal der katholischen Liturgie ².

Im Bereich der Geschichtskunde nehmen Martyrologium und historische Lesungen des Breviers dadurch eine Sonderstellung ein, daß sie den Stoff nicht chronologisch, sondern anniversaristisch darbieten. Nicht einmal innerhalb eines Tages sind im Martyrologium (oder waren im Brevier und Missale) die Commemorationen chronologisch angeordnet. Die 1960 ³ verfügten Änderungen in der Anordnung von Commemorationen im Martyrologium zielen darauf ab, an erster Stelle die wichtigste

¹ J. HENNIG, Kalendar und Martyrologium als Literaturformen, in: Archiv für Liturgiewissenschaft 7 (1961) 1–44.

² J. HENNIG, Der Geschichtsbegriff der Liturgie, in: Schweizer Rundschau 49 (1949) 81–88. S. u. Anm. 14.

³ Acta Apostolicae Sedis 52, 722–729.

Commemoration des Tages zu nennen, die dann eventuell Gegenstand des Festes ist. Daß bei dieser anniversaristischen Anordnung nicht etwa die astrologische Vorstellung eine Rolle spielt, nach der Geschehen zum gleichen Zeitpunkt im Jahreslauf Gemeinsamkeit bewirkt, ist daraus ersichtlich, daß nicht nur Todestage erinnert werden, sondern auch andere Ereignisse, wie etwa in dem hier zu betrachtenden Bereich am 5. 3. oder 15. 4. die Auffindung oder Übertragung von Reliquien¹, und daß die Datierung geändert werden kann.

So wird das Fest des hl. Nikolaus von Flüe nicht an seinem historischen Todestag, dem 21. 3., unter dem es im Martyrologium Romanum (MR) verzeichnet ist, sondern am 22. 3., in S² sogar «aus praktischen Gründen»³ (worunter meist die Rücksicht auf ein allgemeines Fest, am 21. 3. das des hl. Benedikt, zu verstehen ist) am 25. 9. gefeiert. Das Fest des hl. Meinrad wird in B nicht wie im MR, in C und G am 21. 1. (Agnes), sondern am 24. 1. gefeiert. In F wird das Fest des hl. Ulrich nicht wie im MR, in C und G am 4. sondern am 15. 7., das des hl. Wandregisilus nicht wie im MR am 22. (Maria Magdalena), sondern am 21. Juli., das des hl. Anthelmus nicht wie im MR am 26. (früher Johannes und Paulus), sondern am 27. 6. begangen. Der in S am 16. 5. gefeierte Bernhard wird im MR am 28. 5. kommemoriert. Zu dem Fest des hl. Columbanus am 27. 11. bemerken die liturgischen Texte, daß es vom 21. 11. (so MR) verlegt wurde (Präsentatio), nur *eine* der Verlegungen, die dieses Fest im Laufe der Geschichte erfahren hat. Die anniversaristische Darbietung setzt grundsätzlich tägliche Aufmerksamkeit voraus; im Martyrologium ist diese explizit. Sie gewährleistet ferner perpetuelle Erinnerung im Wiederkehr im Jahreslauf, wie allgemein im Begehen von Jahrestagen, insbes. den Judentum und katholische Liturgie verbindenden Jahrgedächtnissen Verstorbener, das Zeitbewußtsein prägend. Dem Jahrestag wird eine besondere Erinnerungskraft zuerkannt.

Dieser Sinn der anniversaristischen Erinnerung ist besonders deutlich

¹ S. Anlage 1.

² B = Diözesanproprium für Basel; C = Chur; F = Lausanne, Genf und Freiburg; G = St. Gallen; L = Lugano; S = Sitten. – Einer der Gründe für die Vernachlässigung des Studiums der Propriumslesungen ist die Unzugänglichkeit. In den Ländern, in denen ich Lokalproprien nachgegangen bin (Belgien, Böhmen, Deutschland, Italien, Großbritannien und Irland), findet man sie kaum in öffentlichen Bibliotheken, geschweige denn gibt es volkssprachliche Übersetzungen. Das Proprium für Sitten wurde mir dankenswerterweise von Herrn Generalvikar Dr. Joseph Bayard, Sitten zur Verfügung gestellt.

³ L. HUNKELER, Schützer der Heimat (Basel 1948) 37.

in der Liturgie, wo die Erinnerung pflichtgemäß erfolgt. Im Laufe seines Lebens liest der zum Gebrauch der Texte Verpflichtete die betreffenden Texte durchschnittlich etwa zwanzig- bis dreißigmal, eine wenigen historischen Texten gewährte Insistenz.

Der Zeitraum, der in den in diesem Sinne historischen Texten der Liturgie umfaßt wird, reicht in die Urzeit zurück; andererseits ist er im Bezug auf die Zukunft offen: Es werden ständig neue Namen dem «Katalog der Heiligen» angefügt. In dem von uns zu betrachtenden Bereich ist die 1947 erfolgte Eintragung von Nikolaus von Flüe die jüngste, die des hl. Mauritius und seiner Gefährten als solche und nach ihrem Inhalt die älteste. Es gibt kaum eine andere in diesem Sinne lebende Tradition, die als solche, geschweige denn nach ihrem Gegenstand, sich an Länge mit der durch das Martyrologium dargestellten vergleichen kann. Kein Schweizer Ortsname hat eine längere kontinuierliche Texttradition als die von Agaunum und Sedunum, welche sich seit rund 1200 Jahren in den Eintragungen im Martyrologium für den 1. 5. und 22. 9. befinden.

Als katholische ist die Liturgie grundsätzlich von weltweiter Verpflichtung. Im Martyrologium und im Sanctorale von Brevier und Missale, jetzt auch in den Litaneien¹, sind praktisch alle Weltteile vertreten, während andererseits die Texte grundsätzlich in allen Weltteilen von den Verpflichteten zu lesen sind. So werden seit 25 Jahren – immer noch von einer beträchtlichen Anzahl von Menschen – an den verschiedensten Stellen der Erde einmal alljährlich die Worte: *In loco Ranft prope Sachseln* gelesen (oder gehört), eine Publizität, um die dieses Örtlein von mancher Großstadt beneidet werden könnte.

Es gehört zu den heute neubetonten Wesenszügen der Katholizität, daß in der Universalität die Eigenart nicht untergeht, sondern angemessenen Ausdruck findet. Das Martyrologium verleugnet bis heute nicht seine Herkunft aus einer Sammlung von Lokalkalendarien, und die Sanctoralien von Brevier und Missale haben immer die Möglichkeit für lokale Varianten gelassen, ja durch einen Anhang ausgewählter Lokalfeste allgemein ausdrücklich bestätigt. Die meisten Diözesen – für den hier zu betrachtenden Bereich: alle – haben ein Proprium, enthaltend Texte für Regional- oder Lokalfeste; der Gebrauch dieser Proprien ist nur in ihrem Bereich verpflichtend, aber in diesem Gebrauch als solchem besteht eine überregionale Gemeinsamkeit. Ja, es ergeben sich spezifische überregionale Verbindungen durch gemeinsame Partialerinnerungen. Das

¹ Der Römische Kalender (Nachkonziliare Dokumentation 20, Trier 1969), 72 ff.

hier vorgelegte Register Schweizer Ortsnamen in der Liturgie wäre zu ergänzen durch ein Register nichtschweizer Ortsnamen in den Proprien der Schweiz, in dem nicht nur Städte wie Augsburg (s. Anm. i), Besançon, Konstanz, Lyon, Mailand und Straßburg sowie die Reichenau (s. S. 285 A. 5) erscheinen würden sondern auch elsässische Dörfer, die in den B eigenen Lesungen für die Feste der Hl. Leo IX. und Wandregisilus wegen ihrer früheren Zugehörigkeit zur Diözese Basel erwähnt werden. Ferner teilt die Schweiz mit anderen – nicht nur angrenzenden – Ländern Eigenerinnerungen; am bekanntesten sind die mit Irland und England verbindenden ¹. Das Studium der sich dabei ergebenden Verschiebungen in den Lokalakzenten wäre lohnend. Z. B. wird in den Lesungen für das Fest der hl. Coleta in Belgien (dort am 11. 3.) gesagt, daß die Heilige *se ad reformandam monialium sanctae Clarae pluribus in locis collapsam disciplinam destinari cognovit*, aber im Unterschied zu den Lesungen in F werden die von ihr reformierten Häuser in der Schweiz nicht namentlich genannt. Durch Länge und Ständigkeit der Überlieferung und den verpflichtenden Charakter haben die Propria einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zum Regional- und Lokalgeschichtsbewußtsein geleistet.

Ein Versuch, Martyrologium und historische Lesungen des Breviers als Träger geschichtlicher Überlieferung zu würdigen, stößt heute auf Widerstände, wobei sich, wie gegenwärtig oft, Gegensätzliches verbündet. Einerseits wird die Relevanz der als «bloße Historie» abgewerteten geschichtlichen Tatsachen (besonders wenn sie so zusammenhanglos betrachtet werden wie im liturgischen Bereich) für das Frömmigkeits-, ja Glaubensleben geleugnet, andererseits aber heißt es: «Die Christen unserer Zeit möchten ihre Heiligenverehrung durch die historische Wahrheit absichern, was durchaus angemessen ist» ². Bei der Bereinigung besonders krasser Differenzen zwischen martyrologischer Tradition und moderner Forschung, etwa der 1960 verfügten Streichung der Kommemorationen Vitalis (28. 5.), Anaclet (13. 7.) und Felix (29. 7.) im MR oder gar historisch wenig gesicherter Heiliger wie Georg, Christophorus und Philomena wenigstens aus dem Kalendarium, wird nach Ansicht einiger nicht immer berücksichtigt, daß das Wort *historia* in diesem Bereich weniger die objektive als die (ältere) subjektive Bedeutung hat. Daß nicht in erster Linie die Faktizität als die Tradition erinnert wird,

¹ J. HENNIG, Die Stellung der Schweiz in der hagiographischen und liturgischen Tradition Irlands, in ZSKG 46 (1952) 204–216 und The liturgical veneration of Irish Saints in Switzerland, in: Iris Hibernia (Fribourg) 3 (1957) 23–32.

² Der Römische Kalender 115.

zeigt sich z. B. daran, daß in der Eintragung für Nikolaus von Flüe nicht ein historisches Datum des Heiligen genannt wird, sondern (durch die Erwähnung Pius XII.) das seiner Kanonisation. Daß dies keineswegs bedeutet, daß der Felsengrund historischer Information verachtet wird, zeigen die historischen Lesungen, in denen z. B. für das genannte Fest das (korrekte) Todesjahr des Heiligen angegeben wird, ja, während diese Lesungen sonst nur sagen, daß die *patres patriae* (ein Ausdruck der mit der Eintragung im MR in Zusammenhang steht) in Stans zusammenkamen, erwähnt ihre Sonderform für S die *insignia victoria ab octo Helvetiae pagis* über den Herzog von Burgund und die daraus folgende *dissensio inter fœderatos* (also einen spezifischen terminus historicus).

Daß die martyrologischen Eintragungen und noch mehr, da breitere historische Information bietend, die Lesungen Fehler enthalten, ist nicht zu leugnen und kaum verwunderlich. Über deren Berichtigung ist aber nicht zu vergessen, daß die Überlieferung wegen ihrer Länge und Verbindlichkeit eminenter Träger von Geschichtsbewußtsein gewesen ist ¹, und wenn auch nur zu kritischer Nachprüfung Anlaß gegeben wurde. Vor allem aber soll hier einmal für einen geographisch begrenzten Bereich die Breite dieser Überlieferung vorgestellt werden.

Während die historischen Daten aus den genannten Gründen eine untergeordnete Rolle spielen – viele Eintragungen im MR enthalten überhaupt keine – ist die Ortsbestimmung integraler Bestandteil, wobei allerdings zu beachten ist, daß der stets am Anfang einer martyrologischen Eintragung angegebene Ort der des Todes oder der Verehrung sein kann. Darüber hinaus kommen in den historischen Lesungen zahlreiche als sekundär zu bezeichnende Ortsnamen vor, deren Aufzählung schon die Breite der Information illustriert.

Die Geschichte des Wortlauts der einzelnen martyrologischen Eintragungen steht noch am Anfang ². Über die Geschichte der Lokalproprien gibt es kaum generelle, geschweige denn spezielle Untersuchungen ³;

¹ Dies habe ich vor allem für die Hibernisierungen festländischer Heiliger dargelegt, z. B. für Albert von Regensburg (*Mediaeval Studies* 7 (1945) 21–39, Cataldo von Tarent (dass. 8 (1946) 217–244) und Fridolin von Sädingen (*Irish Ecclesiastical Record* (IER) 87 (1957) 186–193 und 95 (1961) 136–138, sowie *Archiv f. Liturgiewissenschaft* 7 (1962) 573 f.

² *Martyrologium Romanum* (Propyl. ad Acta Sanctorum Decembr., Brüssel 1940). Zur Geschichte der Eintragungen für Gallus und Columbanus: J. HENNIG, Ireland's place in the tradition of the MR, in: IER 108 (1967) 385–401.

³ Hierzu beispielsweise meine Anm. 7 genannte Arbeit sowie meine erste Arbeit zu Schweizer Diözesanproprien: «St. Columbanus in the liturgy», in: IER 62 (1945)

es kann hier nur Anregung gegeben werden, sich dieses Themas anzunehmen. Der Zeitpunkt für diese Betrachtungen ist wenigstens insofern günstig, als wir zweifellos am Ende einer Entwicklung stehen. Der Gebrauch des Martyrologiums stirbt rapide aus; die tägliche Lesung vor einer Gemeinschaft wird nur noch an wenigen Stellen geübt, und vielen Weltpriestern steht dieses Buch fern. Übersetzungen in Volkssprachen haben dem MR auch in der sog. liturgischen Bewegung keine größere Wirkung verschaffen können. Wie weit die Lokalproprien des Breviers in Zukunft überhaupt noch oder gar pflichtgemäß gebraucht werden, ist ungewiß; fest steht, daß dieser Gebrauch wesentlich eingeschränkt werden wird. Man mag dies als notwendig erachten, sollte aber der früheren Praxis nicht die Achtung versagen, daß sie lebendiger ¹ Träger einer in intime Winkel der Regional- und Lokalgeschichte gehenden Kenntnis gewesen ist, von der man sagen darf, daß sie auf betendem Herzen getragen wurde. Ihre Wirkung auf Predigt und volkstümliches Schrifttum ist ein unerforschtes Kapitel.

Das hier vorgeschlagene Studium wird angeregt durch die Tatsache, daß seit Baronius das Martyrologium ein Ortsregister hat. Während der Einbezug der historischen Information in die Liturgie, die anniversaristische Ordnung und die Vorrangstellung der Überlieferung Martyrologium und Brevierlesungen außerhalb der uns allein als wissenschaftlich geltenden linearen Geschichtskonzeption stellen, betont das Ortsregister die materielle Grundlage. Weder in der Ostkirche noch in den modernen Wiederbelebungsversuchen des Martyrologiums im evangelischen Bereich ² gibt es etwas Ähnliches.

Der *Index topographicus*, den Baronius seinem Werke (1584) beigab, verzeichnete fünf Schweizer Ortsnamen, nämlich *Agaunense monaste-*

306–321. Hunkeler markierte mit einem Sternchen die «Diener Gottes, die weder im MR erwähnt sind, noch irgendwo eine offizielle, von der Kirche gebilligte liturgische Verehrung in Messe und Brevier genießen», bezog sich aber für die anderen weder auf das MR noch auf die Brevierlesungen. E. A. STÜCKELBERG, *Die Schweizerischen Heiligen des Mittelalters* (Zürich 1903) bezog sich auch nicht auf die liturgischen Texte.

¹ Dieser Punkt wird hier durch das Ausgehen von den *jüngsten* liturgischen Texten (und bezüglich der Diözesanproprien, die Beschränkung auf sie) hervorgehoben.

² S. etwa das in jedem Sinne ökumenische «Geduld und Glaube der Heiligen» von JÖRG ERB (Kassel 1965). Band I: *Unterstufe der Evangelischen Unterweisung an den Volksschulen* (Dortmund 1957) läßt den biblischen Geschichten je ein Kapitel über Bodelschwingh und den Sumatra-Missionar Nommensen («geboren 1834 in Husum») folgen.

rium, Arbona in Germania, Curia in Germania, Sedunum und Solodorum in Gallia. Im *Index locorum elogia comitantium* in der jüngsten Ausgabe des MR (1956) findet sich die Eintragung: *Apud Helvetios (v. Einsidlensi, Friburgi, Ranft)*; die drei Ortsnamen verweisen auf die Eintragungen für

21. 1. *In monasterio Einsidlensi, apud Helvetios, sancti Meinradi* ¹ ...

12. 12. *Friburgi Helvetiorum ... sancti Petri Canisii* ...

21. 3. *In loco Ranft, prope Sachseln, in Helvetia, sancti Nicolai de Flüe ... ab Helvetiis pater patriae appellati* ...

Dagegen erscheinen im Index des MR *Agauni prope Sedunum* (für 11. 2. Severinus, 1. 5. Sigismundus und 22. 9. Mauritius et soc.), *Sedunum* (für 27. 9. Florentinus et Hilarius) und *Solodurum* (für 30. 9. Victor et Ursus) mit dem Zusatz *in Gallia, Arbona* (für 16. 10. Gallus) und *Curia* (für 2. 12. Lucius) mit dem Zusatz *in Germania, Sevisium* (für 24. 4. Fidelis) mit dem Zusatz *in Rhaetia und Gebenna* (29. 1. und 28. 12. für Franciscus Sales.) ohne Zusatz. Daß das Wort *Helvetia* trotz seiner Erwähnung in der Eintragung für Nicolaus de Flüe nicht im Index erwähnt wird, ist offensichtlich ein Fehler, der natürlich durch die späte Eintragung zu erklären ist ².

Der einzige Versuch eines *Index Breviarii Romani* (anonym London 1939) sagt, daß *Helvetii* im Brevier nur in den historischen Lesungen für das Fest des hl. Karl Borrom. 4. 11. vorkommt, wo es heißt: *In profligandis haereticis e partibus Rhaetorum atque Helvetiorum ... laboravit* und daß weiterhin *Rhaetia* auch in dem Offizium für das Fest des hl. Fidelis 24. 4. erwähnt wird. Unter *Friburgum* nahm dieser Index irrigerweise an, daß die Erwägung im Offizium für Fidelis und in dem für Albertus Magnus 15. 11. sich auf «Freiburg i. Br.» beziehe; es handelt

¹ Von den Auctuarii Usuardi (s. J. B. Sollerius, *Acta Sanctorum Boll.*, Juni VI [1866]) eingeführt (Greven: ohne Ortsnamen, Molanus: mit der Bezeichnung *Augiensis*, so auch Baronius, s. *Martyrologium Romanum* p. 30).

² Die Übersetzung des MR durch die Beuroner Benediktiner (Regensburg 1962) bietet auf sechs Seiten Erklärungen «Zur Geographie der Ortsnamen», während das Ortsregister des lateinischen MR 80 Seiten umfaßt. Die einzigen Schweizer Ortsnamen, die darin erwähnt sind, sind «Agaunum, Stadt im alten Gallien, heute St. Maurice in der Schweiz» und «Sitten: frühe Bischofsstadt im alten Gallien (heute Schweiz)». Wo immer es im Text des MR bei Schweizer Ortsnamen heißt: *In Gallia* sagt diese Übersetzung «im alten Gallien (heute Schweiz)» (s. u. Anm. 38). *Arbona* wird als «in der deutschen Schweiz» eingeführt; in der Eintragung für Lucius wurden die Worte *in Germania* nicht übersetzt. Die Eintragung für Fidelis beginnt mit den Worten: «Zu Seewis im alten Rätien», ohne zu erklären, welches Seewis gemeint ist.

sich auch hier um das im Offizium für Petrus Canisius 27. 4. genannte *Friburgum Helvetiorum* (also eine weitere Stelle für *Helvetii*).

Zu diesen Ortsnamen ist allgemein zu sagen, daß die modernen volkssprachlichen Namen, die *Curia*, *Gebenna*, *Sedunum* und *Solodurum* sowie natürlich *Einsiedeln* und *Friburgum* entsprechen, dem einigermaßen Geographie- und Kirchengeschichtskundigen bekannt sind. Die Assoziation zwischen *Agaunum* und St. Maurice konnte der an Hagiographie Interessierte auch noch feststellen, nachdem durch das Fest des hl. Thomas von Villanova (seit 1769) das des hl. Mauritius zur Kommemoration herabgedrückt worden war (die nunmehr nur *eine* historische Lesung hat, in der von den *fines Sedunorum* die Rede ist). Die Tradition des hl. Gallus war so weit verbreitet, daß viele mit dem Ortsnamen *Arbona* vertraut waren ¹. Neben dem bis dahin wohl wenig bekannten Ortsnamen Ranft bot die 1947 vorgenommene Anfügung zu der Eintragung im MR für den 21. 3. wohl auch durch die Namen *Flüe* (m. W. der einzige Fall, wo das ü im MR vorkommt) ² und *Sachsels* (wie mein Ortsregister zeigt, in den Lokalproprien manchmal phonetisch wiedergegeben) entscheidend Neues.

Lassen wir die Tradition der Schweizer Ortsnamen in den Texten für Karl Borrom. (kanonisiert 1610), Franz von Sales (seit 1665) Fidelis von Sigmaringen (seit 1733, hier der Name seines Todesortes *Sevisium in Rhaetia*), Petrus Canisius (seliggespr. 1869, im MR erst nach 1931) und Nikolaus von Flüe beiseite und betrachten wir nur die Tradition der Schweizer Ortsnamen in den älteren Eintragungen des MR:

1. *Agaunum*

In der Eintragung im Martyrologium Hieronymianum für den 22. 9. heißt es in Hs E: *et sancti Maurici in Agaunis*, in Hss B und W: *et Gallis civitate Sidunis sive Octodero Valensi loco Agauno natale sanctorum Mauricii ...*, Hs Rich.: *in Gallis civitate Sindus loco Agauno* ³, Gellon.: *Sidunis Agauno* ⁴. Von der BW version leitete Florus ⁵ seine Eintragung;

¹ S. meine oben Anm. 7 und 11 genannten Arbeiten.

² In der Schweiz – auch in den Proprien – wird zwischen u und ü geschwankt. L erklärt dieses Wort lateinisch als *de Rupe*.

³ Zu den Ortsnamen: H. Delehaye und H. Quentin, *Commentarius perpetuus in Martyrologium Hieronymianum* (Acta Sanctorum Boll., Nov. II, pars poster., 1931), 522. Für die folgenden Bezugnahmen auf das Hieronymianum verweise ich summarisch auf dieses Werk.

⁴ Acta Sanctorum Boll. Sep. VI (1867) 313 f.

⁵ J. Dubois, *Le Martyrologe d'Usuard* (Brüssel 1965).

In Gallis, civitate Seduno loco Acauno ab, wozu zu bemerken ist, daß *Acaunum* die ältere Schreibweise ist ¹ (daher in dem Proprium F: *in Acaunensibus angustiis*). Die Bollandisten boten ² eine detaillierte Ortsbeschreibung, aus der das Folgende für uns von Interesse ist:

Agaunum quattuordecim vere milibus distat a capite Lemanni lacus quem influit Rhodanus. Locus ipse jam inter Alpina juga in valle situm est, ad quem pergentinus difficili transitu asperum atque artum iter panditur. Infestus namque Rhodanus saxosi montis radicibus vix pervium viantibus aggerem relinquit. Evictis transmissisque angustiarum faucibus, subito nec exiguus inter montium rupes campus aperitur.

Es läßt sich nämlich ein unerwarteter Vorläufer für die in diesen Worten beschlossene Ortskunde nachweisen (ein Beispiel dafür, wie das Martyrologium in entfernte Gegenden Schweizkunde verbreitete): Das um 800 aus dem *Martyrologium von Tallaght*, einer der ältesten Fassung des Hieronymianum, in irischer Sprache versifzierten *Félire Oengusso*, ist uns nur in wesentlich späteren Handschriften erhalten, von denen die meisten (bislang kaum durchforschte) Anmerkungen in irischer, z. T. lateinischer Sprache bieten. Während das *Martyrologium von Tallaght* ³ am 22. 9. neben 20 anderen Eintragungen die: *Mauricii martiris ... Pantaleonis martiris* bietet, beschränkte Oengus ⁴ seine Tagesstrophe auf diese beiden Namen. Man gibt den altirischen Text am besten auf lateinisch wieder:

Pantaleo, Mauritius (*Muric*),
suae magnae copiae, quae sunt eae?
Sescenti, candida multitudo juvenum,
duodecim milia.

Hierzu bemerkte die dem 15. Jahrhundert entstammende Hs Oxf. Bodl. Rawl. B 505: *in Seduni civitate Galliae Muricius cum sociis suis sub Maximiano Cessare passus est, cum sex milibus et dc in loco qui dicitur Acaunus inter montes Alpie* (in einer anderen Hs: *Alpae*) ⁵, *juxta fontem*

¹ H. DELEHAYE und H. QUENTIN, a. a. O.

² A. a. O. in dem Kapitel *Probatum Sanctorum Agaunensium cultus antiquissimus*.

³ Ed. R. I. BEST und H. J. LAWLOR, Henry Bradshaw Society 58 (London 1931).

⁴ Ed. W. STOKES, *dass.* 29 (London 1905), 195 und 210.

⁵ Das Wort *Alpes* kommt im MR außer im Bezug auf die *Alpes maritimae* in der Eintragung für Marcellinus (20. 4.) nur in der Eintragung für Bernardus (28. 5.) vor. Es wird dort gesagt: *Qui in monte Jovis, super Alpes, in Valesia, celeberrimum*

Rodanis fluminis, m. W. die früheste – in ihrer Inexaktheit natürlich besonders interessante – Beschreibung einer Schweizer Lokalität in der irischen Literatur.

Bezüglich der Ortsnamen finden wir das gleiche Verhältnis zwischen den Hss E einerseits und BW andererseits in der Eintragung im Hieronymianum 1. 5. für Sigismund: E: *monasterio Agauna sancti S. regis*, BW: *civitate Sedonensi loco Acauno passio S. r.* Florus, Ado und Usuard¹ haben hier nur: *civitate Sedunense*. Während in der Eintragung für Mauritius MR mit den Worten: *Seduni, in Gallia, in loco Agauno* beginnt und keine weiteren Ortsnamen bietet, beginnt MR die Eintragung für Sigismund mit den Worten: *Apud Columnam vicum, in Aurelianensi Galliae territorio* und erwähnt erst im zweiten Teil, daß der Leib des Heiligen *ad Ecclesiam Agaunensis monasterii, intra Sedunensis dioecesis terminos siti*, verbracht wurde, also eine klare Trennung zwischen dem Ort des Todes (Columelle) und dem des Wirkens und der Verehrung.

Agaunum ist der im MR am häufigsten genannte Schweizer Ortsname. Am 11. 2. ist die von Usuard eingeführte Kommemoration des hl. Severinus hinsichtlich der Ortsbestimmung bis heute unverändert geblieben: *Castro Nantoniensi, in Gallia, sancti S. abbatis monasterii Acaunensis*². Das Fest findet sich nicht mehr im heutigen Proprium für S; vermutlich wurde es hier, wie in Paris durch das Lourdesfest verdrängt. Sogar schon seit Florus³ unverändert geblieben ist die Eintragung im MR 2. 11.: *In monasterio Agaunensi, (MR: + in Gallia,) sancti Ambrosii Abbatis*; auch dieses Fest wurde früher in Sitten (und am 6. 11. Lyon) gefeiert⁴.

coenobium et hospitium exstruxit, atque a Pio Papa Undecimo, non modum Alpium incolis et viatoribus. sed iis etiam qui earum juga asecendendo se exercent, caelestis Patronus est attributus (also wieder eine Zeitbestimmung eher für die Tradition als für die historische Gestalt). (Erwähnungen der Alpen in den Texten der Segnungen habe ich in meinem Artikel «Die Segnung der Bergsteiger», in: Schweizer Rundschau 49 (1949) 322–329 behandelt, bei dessen Abfassung aus – durch meine damalige Lage entschuldbaren – Gründen die Eintragung für Bernhard im MR mir noch nicht bekannt war). Es sei hier noch bemerkt, daß in der Schweiz das Fest des hl. Bernhard in der Diözese Sitten am 15. 6. begangen wird. In der einzigen Lesung des Offiziums heißt es: *Regiones subalpinas peragrans ... in Monte Jovis ... ecclesiam et hospitium pro viatoribus et peregrinis condidit*. Am Schluß der Lesung wird gesagt, daß Pius XI. den Heiligen *Alpium incolis, viatoribus et lustratoribus* als Patron vorstellte.

¹ DUBOIS, 222.

² SOLLERIUS, 57; DUBOIS, 179.

³ Martyrologium Romanum, 429; SOLLERIUS, 584; DUBOIS, 336.

⁴ F. HOLWECK, Biographical Dictionary of the Saints (St. Louis 1924).

2. Arbona

Gallus¹ wird am 16. 10. in dem *Martyrologium Bedae* in Palat. 833, von Wandalbert und Notker erwähnt. Ado und Usuard haben diese Kommemoration am 20. 2. mit der topographischen Bestimmung *In Alemannia*. In den Auctuar. Usuardi erscheinen Ortsnamen im späten Mittelalter; in dem von Lübeck und Köln liest man: *In Alemannia, in monasterio Avernensi ... apud Arbonam castrum migravit ad Dominum. Tunc inventa est in cella ejus capsella et in ea enea catena, qua vir sanctus corpus suum macerabat*, während es in dem von Brüssel heißt: *In parte Alamanniae, Armona (sic) castro Retiorum ...* und im MR: *Apud Arbonam, in Germania*. In dem Ende des 14. Jahrhunderts aus Ado kompilierten Martyrologium von Christ Church Cathedral Dublin² erscheint die Kommemoration des hl. Gallus erstmalig in einem irischen Text, aber ohne Ortsnamen; als im 18. Jahrhundert das Proprium für Irland erstellt wurde, entnahm man die Lesungen für dieses Fest dem Benediktinerbrevier. Ich muß, vor allem aus Raumgründen, die Betrachtung der monastischen Propria (insbesondere des von St. Maurice) zurückstellen; ihre Publizität ist anderer Art als die der Diözesanproprien.

3. Curia

Während Notker für Lucius³ nur sein *sepulcrum in Rhetia* erwähnte erscheint in dem Kalendarium Zürich 176⁴ die *depositio* dieses Heiligen mit dem Ortsnamen *Curia* (s. auch das *Necrologium Curiense* um 1150). Dieser Ortsname findet sich in der Einfügung des *natale S. Lucii* im Hagenauer Usuardianum⁵. Die Quellen der martyrologischen Eintragungen (oder der Brevierlesungen) sind nicht Gegenstand meiner Arbeit, die sich auf die liturgische Tradition beschränkt. Bemerkt sei aber, daß gelegentlich die Hagiographie auf der Überlieferung durch die Brevierlesungen beruht: Die Legende des hl. Ursicinus wurde erstmals durch Claudius Sudanus in *Basilea sacra* (1658) mitgeteilt; Sudanus beruft sich auf ein Brevier aus dem 11. Jahrhundert, das die Vita des Heiligen in

¹ S. meine Anm. 7 und 11 genannten Arbeiten.

² Ed. J. C. CROSTHWAITE (Dublin 1846) lxviii und 167.

³ Auf die liturgische Tradition des hl. Lucius ging ich in meinem Artikel *English Saints in Europe*, in: *The Tablet* 4. 12. 1943 ein.

⁴ *Martyrologium Romanum*, 562.

⁵ SOLLERIUS, 652.

24 Lektionen enthielt und auf ein älteres liturgisches Buch von St. Ursanne zurückgegangen sein kann ¹.

4. *Sedunum* (allein).

Die Eintragung des Hieronymianum für den 27. 9.: *In territorio Eduae civitatis castro Duisma natale Florenti(a)ni* wurde auf Grund der hagiographischen Tradition von Usuard ² geändert in: *Castro Pseuduni, sancti Florentini ... cum beato Hilario. Martyrologium Romanum* S. 419 schreibt Baronius die Änderung in *Seduni* zu. Jedoch findet sich bereits in dem Antwerpener Usuardianum (Sollerius, 505) die Eintragung: *In territorio Augustoduno castro Seuduno*. Ferner sagt *Martyrologium Romanum*, daß durch Baronius' Lokalisierung von Sedunum in Gallia (wie bis heute) «einige zu dem Irrtum verleitet wurden, *Sedunum Vallesiae* (Sion) als die palaestra der hl. Florentinus und Hilarius anzusehen»; richtiger wäre es zu sagen, daß Baronius selbst diesem Irrtum unterlag, denn in der martyrologischen Tradition kann *Sedunum in Gallia* nur Sitten meinen ³. Hier liegt einer der in der Geschichte des Martyrologiums (und der Hagiographie) häufigen Fälle vor, daß ein «Irrtum» interessanter ist als «das Richtige»: *Sedunum* war bekannter als (*P*)*seudunum* (worunter man heute Suin oder Semond in der Côte d'Or vermutet). Natürlich wird die Kommemoration der hl. Florentinus und Hilarius mit Recht in der Diözese Sitten, geschweige denn sonst wo in der Schweiz, nicht begangen, da sie nicht hierher gehört.

5. *Solodorum*

Die Eintragung: *In Galiis, castro Solodoro* am 30. 9. übernahm Usuard aus (Ado und) Florus ⁴; die Quellen des letzteren hierfür sind unbekannt ⁵.

Zusammenfassung:

Es ist ein bislang wenig gewürdigter Reiz des Studiums des Martyrologiums, daß jede seiner Eintragungen eine eigene Geschichte hat und daß

¹ R. PFISTER, Kirchengeschichte der Schweiz I (1964) 55.

² DUBOIS, 310.

³ Deutsche Übersetzung (s. o. Anm. 16): «Zu Sitten im alten Gallien (heute Schweiz)».

⁴ DUBOIS, 312.

⁵ *Martyrologium Romanum*, 426. Zu Solodurum s. *Acta Sanctorum Boll. Sept. VI* (1867) 348 und 356. u. H. QUENTIN, *Les martyrologes historiques* (1908) 280 ss.

im Ganzen die Maßstäbe, nach denen hier gemessen wird, eigener Art sind. Das gleiche gilt von den Erwähnungen von Ortsnamen in den Brevierlesungen: Nicht nur haben die Ortsnamen die verschiedenste Bedeutung und Relevanz in den *historiae*, sondern werden neben wohlbekannten, ja berühmten Orten auch unscheinbare genannt. Diese Tatsachen machen den besonders heute als spröde geltenden Stoff wahrhaft liebenswürdig, umso mehr wenn sich damit ein ebenso bescheidenes wie echtes Bemühen verbindet, der Anhänglichkeit an das Naheliegende im Rahmen einer Himmel und Erde umspannenden Konzeption von Raum und Zeit Geltung zu verschaffen. Eine Karte der Schweiz, auf der die in den liturgischen Texten genannten Orte verzeichnet sind, würde diesen Aspekt eindringlich verdeutlichen ¹.

ANHANG

I. *Calendarium* der in dem Breviarium Romanum bis zur gegenwärtigen Reform sowie in den Diözesanproprien der Schweiz vorkommenden Feste, in welchen Schweizer Ortsnamen erwähnt werden. (Für B nach dem Stand von 1937. 1960 entfiel vieles, hinzu aber kam 29. 5. Ragnachar *episcopus Ecclesiae Augustanae et Basiliensis*). Die Namen der Heiligen, die im MR verzeichnet sind, schräg gedruckt, derjenigen, deren Fest von der ganzen Kirche gefeiert wird, in großen Buchstaben.

II. *Verzeichnis der Schweizer Ortsnamen*, die in den unter I genannten Texten vorkommen. Unterstrichene Zahlen = Tagesoffizium der Gesamtkirche. Runde Klammern = Alternativen (lateinisch-volkssprachlich) der Ortsnamen in den Texten. Eckige Klammern = Erklärungen von J. H. Die Diözesen bezeichnenden Buchstaben wurden nur beigesetzt, wo der betr. Ortsname nicht in allen Lesungen (gemäß I) vorkommt oder unter dem gleichen Datum in I mehrere Feste aufgeführt werden.

¹ Von den weniger bekannten Orten werden die in unseren Texten genannten Beziehungen zu den betreffenden Heiligen erwähnt für Fischingen bei H. JENNY, Kunstführer der Schweiz (1945) und R. Hoorz, Kunstdenkmäler der Schweiz I (1969), Flums bei Jenny, Remüs bei Jenny und Hootz, Vorberg und Werd bei Jenny.

I. Calendarium

- | | |
|---|--|
| 2. 1. F: <i>Odilo</i> | 11. 5. G: Wybordada ^d |
| 19. 1. C: Asimo et Valentinus | 28. 5. C: Victor Tomiliensis |
| 19. 1. F: <i>Gregorius X</i> | 3. 6. F: <i>Clotildis</i> |
| 21. 1. C, G, 24. 1. B: Meinradus | 15. 6. S.: Bernardus |
| 22. 1. C: <i>Gaudentius</i> | 27. 6. B: Burchardus |
| 29. 1. F: FRANCISCUS SALESII | 27. 6. F: <i>Anthelmus</i> ^e |
| 31. 1. G: Eusebius | 4. 7. C, G, 15. 7. F: <i>Udalricus</i> |
| (11. 2.: Severinus: nur MR) | 11. 7. C, G: Placidus et Sigisbertus |
| 19. 2. F: Bonifatius | (15. 7.: HENRICUS (B)) ^f |
| 21. 2. B: Germanus et Randoaldus | 21. 7. F, B: <i>Wandregisilus</i> |
| 28. 2. F: <i>Romanus</i> | 24. 7. F: Ludovica a Sabaudia |
| 5. 3. B: Inventio Reliquiarum Ursi,
Victoris et Soc. | 9. 8. B (5. 8. Zug): <i>Oswaldus</i> |
| 6. 3. B, C, G: Fridolinus | 16. 8. S: Theodorus |
| 6. 3. F: <i>Coleta</i> | 17. 8. G: Dedicatio Ecclesiae Cathedra-
dralis |
| 22. 3. B, C, F, G, L, 25. 9. S: <i>Nicolaus de Flüe</i> | 26. 8. F: Dedicatio Ecclesiae Cathedra-
dralis ad S. Nicolaum |
| 6. 4. G: Notkerus | 27. 8. F: Amadeus |
| 15. 4. G: Translatio Othmari | 30. 8. F: Guarinus |
| 19. 4. B: <i>Leo IX</i> | 31. 8. L: Abundius ^g |
| 24. 4.: FIDELIS A SIGMARINGA | 1. 9. B: Verena |
| 27. 4.: PETRUS CANISIUS (S) ^a , C 22.
12. | L: B. M. V. de Saxo S. Locar-
num |
| 3. 5. S: <i>Sigismundus</i> ^b | 2. 9. B, G, L, 3. 9. F: Apollinaris a
Posat |
| 11. 5. B: Beatus ^c | 6. 9. C, G: Magnus |
| | 9. 9. C: Valentinianus |

^a Vom Breviarium Romanum abweichende Lesungen.

^b MR und HUNKELER: 1. 5. E. A. STÜCKELBERG, S. Sigismund, König und Märtyrer. Zur Centenarfeier, in: Basler Volksblatt 1924.

^c DERS., Der bernische Heilige Beat, in: Schweiz 24, H. 8. Für Beat 9.5. gibt das MR nur den Todesort, *castrum Vindecimum in Gallia*, an. In der Eintragung: *Natale Beati confessoris*, mit der das Hieronymianum die Eintragungen für den 9. 5. abschließt, wurde kein Ortsname genannt. Wandelbert erwähnte Beat, aber natürlich keinen Ortsnamen; bei Florus, Ado, Beda, Notker und im Parvum Romanum findet sich Beat nicht. Rabanus schrieb ihn Rom zu. Bei Usuard kommt die Ortsbezeichnung (wie eingangs erwähnt) auf (Sollerius, 234: + *in diocesi Carnitensi*). Während es bei Delehaye-Quentin, 242 heißt, Beat sei *presbyter Vindocinensis, olim in dioc. Carnotensi* gewesen, verwies *Martyrologium Romanum*, 180 auf Anal. Boll. 26, 232 ff. et *etiam collecta tradita de S. Beato quem apostolum Helvetii sibi vindicarunt*, ohne weiter auf die – auch hier natürlich nicht zu behandelnde – Beatuskontroverse einzugehen.

^d «Die einzige Schweizer Glaubenszeugin des Mittelalters, die heiliggesprochen wurde» (PFISTER, a. a. O., I, 79).

^e Nicht in Hunkeler.

^f Patron; vom Breviarium Romanum abweichende Lesungen.

^g Nicht in Hunkeler.

11. 9. C: Felix et Regula
 22. 9. B, C, G, S: (MAURITIUS et Soc.)
 30. 9. B: *Ursus, Victor et Soc.*
 2. 10. B (Luzern): *Leodegarius*
 3. 10. C: Adalgottus et Ursicinus
 6. 10. G: *Fides*
 16. 10. B, C, G, S: *Gallus*
 20. 10. G: Justus
 (2. 11.: Ambrosius: nur MR)
 3. 11. B: Ida
 3. 11. G: *Pirminus*
 4. 11.: CAROLUS
 6. 11. F: Protasius
 14. 11. B: Himerius
 15. 11. C: Fintanus
 15. 11. ALBERTUS MAGNUS
 16. 11. B, C, G: *Ot(h)marus*
 17. 11. C: Florinus
 26. 11. B, C: *Conradus*
 27. 11. C, G: *Columbanus*
 3. 12. C; 5. 12. G: *Lucius*
 4. 12. C: Emerita
 16. 12. F: Adelaidis
 20. 12. B: Ursicinus
 31. 12. F: Marius

II. Verzeichnis der Schweizer Ortsnamen in Brevierlesungen

Acronius lacus: 16. 11. B, G;
 27. 11. G
 Agaunum: 16. 8.; 22. 9; 16. 12.
 Alemannia: 21. 1. C, 24. 1. B; 11. 5.
 B; 3. 6.; 11. 7.; 16. 10. B, C, G;
 16. 11.
 Alpes: 22. 1.; 11. 7.; 30. 8.; 11. 9.;
 A. Juliae 6. 9.; Rhaetiae: 15. 11.
 Altorff: 26. 11. B
 Andermatt (s. Pratum)
 Arbona: 6. 9. G; 16. 10.; 27. 11. G
 Arula flumen: 1. 9. B; 30. 9.
 Avenicum: 6. 11.; 31. 12.
 Augusta Rauracorum: 6. 3. B, C

Balmense castrum (hodie Baulmes)
 6. 3. F; 6. 11. F
 Basilea: 6. 3.; 19. 4.; 11. 5. B; 27. 6.;
 15. 7. B; 21. 7. B; 5. 8.; 26. 8.;
 2. 10. 1. 9. B (1960);
 Beati, antrum S.: 11. 5. B
 Beinwil [SO]: 27. 6.
 Bernensis: 11. 5. B
 Beviacense monasterium, Novoco-
 mensi lacui vicinum: 2. 1. F
 Biennensis lacus [s. Nugarilensis]
 Brigantinus lacus: 27. 11. C
 Bruntrutenum: 14. 11.

 Catharinae, monasterium S., in pago
 Thurgoviensi 22. 3. C, 25. 9. S
 Cathense [Cazis GR] monasterium:
 28. 5.; 3. 10.
 Chasseral mons: 14. 11.
 Comum: 31. 8.
 Courrendlin: 21. 2.
 Crispalta mons: 11. 7.
 Curia: 19. 1. C; 31. 1.; 6. 3. B, C;
 24. 4.; 4. 7.; 31. 8.; 9. 9.; 3. 10.;
 20. 10.; 16. 11.; 3. 12.; 4. 12.

Delemontum (Delsperga): 2. 2.; 19. 4.
 Desertina: 11. 7.; 3. 10.

Einsideln: 21. 7. C: B. Maria V. sub
 titulo de; (21. 1.; 4. 7. G: monas-
 terium sancti Meinradi in Erema)
 Ezelius mons: 21. 1. C, G; 24. 1. B

Falariense monasterium [Pfäfers]:
 3. 11. G
 Fischingen: 3. 11. B
 Flumes: 20. 10.
 Friburgum: 22. 3. F; 24. 4.; 27. 4.;
 26. 8.; 2. 9.; 15. 11.
 Geneva: 2. 1.; 29. 1.; 6. 3. F. 3. 6.;
 27. 6. F; 26. 8.; 16. 12.; 31. 12.
 Glarona: 11. 9.
 Grandis-vallis: 21. 2.; 19. 4.

- Helvetia**^h: 22. 3. [25. 9. S: octo Helvetiae pagus]; 27. 4. S; 11. 5.; 11. 7.; 1. 9. L; 2. 9.; 16. 10. S; 16. 12. Helvetii: 22. 3.; 6. 4.; 27. 4.; 1. 9. L.; 2. 9. [auch Helveticus populus] 4. 11.; 31. 12. [Helveticus: 27. 6.] Heremuscia [Remüs]: 17. 11.
- Interlaken**: 11. 5. B
- Jura** (Jurenses) 28. 2.; 22. 7.; 16. 12.
- Kiburg** (Kyburg): 6. 4.; 4. 7.
- Lausanna**: 2. 1.; 19. 1.; 19. 2.; 6. 3. F; 15. 7. F; 22./7.; 26. 8.; 6. 11.; 14. 11.; 16. 12.; 30. 12.; 31. 12.
- Limagus**: 11. 9.
- Locarnum**: 1. 9. L
- Lucellana abbatia** [Lützel]: 19. 4.
- Lucerna**: 11. 5. B; 2. 10.
- Luganum**: 11. 5., 1. 9. L
- Lungern**: 11. 5. B
- Lugnez**: 14. 11.
- Luziensteig** (Silva Martis): 3. 12. C
- Marchionense capitulum** [«die March»]: 16. 10. C.
- Muri**: 27. 6.
- Novocomensis lacus** [s. Beviacense] [Neuenburger See]
- Nugarolensis lacus**, qui nunc Bienensis nuncupatur: 3. 10.
- Octodurum** [Martigny]: 16. 8.
- Paterniacum** [Payerne]: 2. 1.; 16. 12.; 31. 12.
- Pratum** (Andermatt): 11. 9.
- Ranft**: 22. 3. L
- Rankwil**: 6. 3. B, C
- Rauraci**: 6. 3. B, C
- Rautinium** [Röthis]: 31. 1.
- Rhaetia**ⁱ: 22. 1.; 24. 4.; 11. 7.; 31. 8.; 9. 9.; 16. 11. B, C; 17. 11.; 27. 11.; Alpina: 3. 12. G(s. Alpes); superior: 19. 1.
- Rhaeti**: 6. 3. B, C; 9. 9.; 30. 10.; 4. 11.; 3. 12. C
- Rhenus**: 28. 5.; 11. 7., 15. 11. C^j
- Rhinovia**: 15. 11. C
- Romainmotier, monasterium Romani hodie**: 21. 7.; 6. 11.
- Rüggisberg**: 15. 7. F
- Rümlingen** (BE): 15. 7. F
- Sachseln**: 22. 3 (L: Sachslen; C, S 25. 9.: Saxulensis)
- Sancti Florini parochia**: 16. 11. C
- Sancti Galli monasterium**: 31. 1.; 6. 4.; 15. 4.; 11. 5. B; 4. 7.; 6. 10.; 16. 10.: 16. 11^k
- Sanctus Gotthardus**: 11. 7.
- Sancti Himerii parochia**: 14. 11.
- S. Ursicini locus, monasterium, tumulus**: 21. 2.; 22. 7.; 20. 12.
- Sarna**: 22. 3.
- Scenniense monasterium** [Schänis]: 21. 1. G
- Sedunum**: 16. 8.; 30. 8.; 22. 9.; 31. 12.

^h Der Kuriosität halber erwähne ich, daß in dem (nunmehr aus *D'une même voix* ausgemerzten) Bruder-Klaus-Lied von J. Bovet *Helvétie* auf *Eucharistie* gereimt wurde.

ⁱ Für *Rhaetia* verweist der Index zum MR auch auf die Eintragung für den 4. 7., wo *Augusta in Rhaetia* als Ort der Verehrung des hl. Ulrich bezeichnet wird.

^j In ihren Eintragungen für Otmar nehmen manche Auctuarii Usuardi auf den Tod des Heiligen *in insula Rheni (fluminis)* – s. u. «Werd» – Bezug.

^k Die mit Ms. Rich. des Hieronymianum beginnende Tradition der Eintragung – im MR ohne jede Ortsbezeichnung – für Otmar (DELEHAYE-QUENTIN, 601; Martyrologium Romanum, 527 verweist auf Sangall. 915) bietet in den Auctuarii Usuardi die Bezeichnungen: *In Alemannia in coenobio* (oder: *monasterio*) *S. Galli*.

Septimus mons: 22. 1.	Tugiensis urbs [Zug]: 5. 8. B
Sevisium: 24. 4.	Turicinus lacus: 21. 1. C, 24. 1. B;
Silva Martis [s. Luziensteig]	16. 11. B, C;
Silvae Superioris pagus: 22. 3.	
Solodurum: 5. 3., 22. 3. L; 5. 8.; 1.	Urba [Orbe]: 28. 2.; 6. 3. F; 24. 7.;
9. B; 30. 9.	16. 12.
Stans: 22. 3. B, Stantium: 22. 3. C	Ursaria (Uri): 11. 7.; 11. 9.
Subsilvania pagus: 22. 3.	
Susinga [Suze]: 14. 11.	Vallesia (Vallenses fines, partes): 16.
	8.
Thunensis lacus: 11. 5. B	Viviacum (Vevey): 28. 2.; 6. 3. F
Thurgovia: 6. 4.; 11. 9.; 25. 9. S; 16.	Vorburg: 19. 4.
11. B, C, G	
Tigurinus lacus: 27. 11. C	Werd insula: 16. 11. B ¹
Toggenburg: 3. 11. B	
Tomils: 28. 5.	Yranus collis: 11. 5. G
Trimontius vicus [Trimmis]: 4. 12.	
Tuggiensis regio: 27. 11. C	Zurzachium: 1. 9.

¹ S. Anm. j.